

Börsendienst von Kaiser-Invest

21. August 2007

„Ausverkauf am deutschen Aktienmarkt“

titelte jüngst eine namhafte, überregionale Tageszeitung. Hintergründe und Chancen erfahren Sie in dieser Ausgabe.

Meine sehr verehrten Leser und Leserinnen,

das verstrichene erste Halbjahr hat wieder einmal gezeigt, wie tückisch die Finanzmärkte sein können. An den Börsen geht es zunehmend rauer zu. Die vergangenen Jahre haben uns gewinnverwöhnt. Das wird in der Zukunft nicht so bleiben. Stellen wir uns also auf einen volatilen Markt ein.

Rückblick

In unserer Januarausgabe empfahlen wir bei sehr gut gelaufenen Aktien Gewinne einzustreichen. Dass der deutsche Aktienindex folglich selbst im fünften Haussejahr anfangs nur eine Richtung kannte, nämlich den alten Rekord vom 7. März 2000 mit einem neuen Höchststand von 8151 Punkten einzustellen, hielten selbst wir nicht für wahrscheinlich. Wir befürchteten hingegen eine deutliche Korrektur.

Selbst zum Anfang des Sommerlochs erstaunte uns die Robustheit der Aktien. Gründe wurden in der Presse viele angeführt: Fonds sollen unterinvestiert sein und auf einen Rückschlag warten. Ausländisches Kapital strömt ins Land (in den 12 Monaten bis März 2007 waren dies 335 Mrd. €Nettozufluss, von Ende 2005 bis Sommer 2006 lag er hingegen bei Null). Die Arbeitslosigkeit ist auf 3,8 Mio. zurückgegangen und wird weiter sinken. Unternehmensgewinne und Steuereinnahmen sprudeln. Die deutsche Wirtschaft strotzt vor Stärke. Die gute Konjunkturlage wird anhalten, solange die Schwellenländer prosperieren und importieren. Aktien halten sei eine gute Idee.

Aber wie immer, wenn alles sonnig erscheint, zieht irgendwo ein Gewitter auf.

Die Situation

Dieses Mal ist es die Subprime-Krise, die um sich greift. Sie stürzt gegenwärtig dutzendweise US-amerikanische Hypothekenbanken in die Insolvenz. Die Pleitewelle umspannt längst den ganzen Globus. Nicht nur die deutschen Institute IKB und Sachsen LB haben sich verzockt, jüngst vermeldete selbst ein im fernen Australien angesiedelter Immobilienfinanzierer Probleme mit Krediten in Milliardenhöhe. Vergangene Woche strauchelten die weltgrößten Börsen, bis die amerikanische Notenbank Fed Freitagmorgen überraschend den Diskontsatz von 6,25 auf 5,75 % senkte. Den Leitzins beließen sie bei 5,25 %. Die zuvor im Tagesverlauf stark gebeutelten europäischen Aktien vollzogen eine fulminante Kehrtwende und hinterließen im Dax eine Indexspanne von 4,3 % zwischen Tagestief und -hoch. Asiens Börsen waren schon ins Wochenende gegangen. Sie haussierten ebenfalls – nur eben zeitverzögert – zum Wochenauftakt und glänzten mit Indexgewinnen von teilweise über 5 Prozent.

Die Heftigkeit der Hypothekenkrise überrascht uns selbst. Wir hatten nicht geahnt, dass die Risiken zweitklassiger Hypotheken weltweit in solch gigantischem Ausmaß gestreut sind. Erschütternd stellt Kaiser-Invest fest, dass die sogenannten global tätigen Finanzjongleure gnadenlos faule Kredite verbriefen, Rating-Agenturen diese mit AAA bewerten und hiesige Finanzexperten auf solch faule Produkte hereinfliegen oder nur den schnellen aber kurzlebigen Erfolg genießen wollen und damit ihrer eigenen Bank sowie institutionellen und privaten Investoren Schaden zufügen. Wir bewerten diese Methoden als kriminell - ENRONitis im Finanzsektor!

Schlimm auch für viele Besitzer von Zertifikaten, deren Papiere im Strudel des Finanzkollaps reihenweise die Knock-out-

Börsendienst von Kaiser-Invest

21. August 2007

Schwelle durchstoßen und schlagartig wertlos verfallen. Tausende von derartigen Derivaten haben nur noch Altpapierwert. Ein Grund mehr von diesen dubios gestrickten Wertpapieren die Finger zu lassen (siehe auch Börsendienst von Kaiser-Invest Nr. 1, August 2003).

Eine gehörige Mitschuld am Debakel trägt auch die Fed. Hatte sie doch noch im Zuge des Platzens der New-Economy-Blase die US-Leitzinsen auf ein übertrieben niedriges Niveau von einem Prozent gesenkt und diesen seit Mitte 2004 wieder auf 5,25 Prozent angehoben. Hieraus ergibt sich ein stolzer Hebel von theoretisch 5,25, der nicht nur Hedge-Fonds zum Spekulieren einlädt, sondern auch gutgläubigen Häuslebauern in USA zum Investieren auf wackligem Kredit verleitete, um sie wenige Jahre später mit einer kräftigen Zinserhöhung in die Illiquidität zu treiben. Die Europäische Zentralbank agiert besonnener, finden wir. Ihr Leitzins betrug 2003 bis 2005 zwei Prozent. Seit Ende 2005 hat sie diesen auf 4 Prozent erhöht, was einen theoretischen Hebel von lediglich 2 ausmacht.

Ausblick

Dennoch halten wir die Kursabschläge europäischer Finanzdienstleister für in der Summe übertrieben. Laut einem Bericht der Welt vom 16.08.07 könnten im schlimmsten Fall, wenn wir diesem Artikel Glauben schenken, Hypothekenausfälle in Höhe von 90 Mrd. Dollar eintreten. Dem stehen global 1500fach höhere Finanzaktiva aus Immobilienengagements gegenüber. Die weltweiten Kursverluste des Bankensektors summieren sich bereits auf das zehnfache der möglichen Hypothekenausfälle. Also eine gute Chance preiswert Finanzaktien einzusammeln, glauben wir.

Allerdings muss noch nicht das schlimmste vorüber sein. Die Korrektur könnte noch einmal an Schärfe zulegen. Eile mit Weile möchten wir allen Kaufwilligen ins Stammbuch schreiben! Parallelen leiten wir aus der Russlandkrise

1998 ab, als der Gigant im Nordosten am Rande der Zahlungsunfähigkeit und der Milliarden-Hedge-Fonds LTCM kurz vor dem Aus standen. Die Märkte fielen tief – insbesondere Finanzwerte um 40 Prozent – und erholten sich wieder rasch. Auch diesmal wird es unserer Voraussicht nach sehr wahrscheinlich wieder so kommen. Die von den meisten Finanzmarktexperten vorhergesehene und auch teilweise ersehnte Korrektur ist da! Es kann weitergehen – mittelfristig nach oben. Die Weltwirtschaftslage ist zu positiv für einen nachhaltigen Aktien-Crash.

Empfehlungen

Wer zurzeit voll engagiert ist, sollte die Krise einfach aussitzen. Aktionäre haben es da leicht. Optionsschein- und sonstigen Derivatebesitzern kann da schnell die Zeit davonlaufen. Uns und Ihnen, sehr verehrter Leser, dem wir nur das Investment Aktie – Anteilsschein am Produktivkapital – empfehlen, kann der Faktor Zeit relativ gleichgültig sein. Fundamental fest bewertete Papiere werden sich immer wieder von solchen Börsenbeben erholen.

Für den, der Liquidität angesammelt hat, ergeben sich sogar lukrative Einstiegschancen. Dafür stellt Ihnen Kaiser-Invest auszugsweise wieder je drei Aktien zum Kaufen, Halten oder Verkaufen vor.

Unsere **Kaufempfehlungen** stützen sich diesmal auf gefallene Börsensterne, von denen wir glauben, dass sie mittelfristig wieder ihre jüngsten Höchststände erreichen werden:

Ü ING Groep, 29,30 €(6 Punkte). Die Niederländer empfehlen wir bereits mehrfach. Der Kurs hatte ein 52 Wochenhoch von 36,19 € Das ist ein Abschlag von fast 20 %.

Ü AXA, 29,16 €(6 Punkte) Der französische Versicherer stellt nach wie vor ein hervorragendes Invest dar. Die Aktie kommt von 34,88 €in der Spitze.

Börsendienst von Kaiser-Invest

21. August 2007

16 % Abschlag sind eine willkommene Gelegenheit zum Nachkaufen oder zum Ersteinstieg.

Ü Sixt Vz, 25,41 €(5 Punkte)
Die Vorzugsaktie des Autovermieter wurde im März noch mit 36,90 € bewertet, ein Kursabschlag von gut 30 %, den wir uns nicht entgehen lassen wollen, zumal die Geschäftszahlen ständig noch oben korrigiert werden.

Unsere **Haltepositionen** sind u.a.:

1 Norddeutsche Affinerie, 29,44 €(5 Punkte). Die Hanseaten hatten wir erst im Januar zum Kurs von 21,27 € empfohlen. Zwischenzeitlich trieb die Übernahme- und Fusionswelle den Kurs um knapp 40 % nach oben.

1 DaimlerChrysler, 59,65 €(4 Punkte)
Endlich trennt sich der Automobilbauer von seiner verlustreichen Chrysler Group. Cash kommt dadurch nicht in die Kasse, nur die Verluste werden eliminiert. Langfristig sollte die Aktie davon profitieren. Seit unserer letzten Kaufempfehlung im Januar hat die Aktie 25 Prozent zugelegt.

1 E.on, 117 €(4 Punkte)
Das Dax-Schwergewicht weist eine hervorragende Eigenkapitalquote von 44 Prozent auf. Die gescheiterte Endesa-Übernahme bewerten wir positiv. Sie wäre den Aktionären teuer zu stehen gekommen.

Zu den **Verkaufspositionen** zählen wir:

r KSB Vz, 510 €(2 Punkte)
Den Pumpenhersteller empfahlen wir im Januar 2004 zum Kurs von 109,80 € Den Gewinn von 364 Prozent raten wir einzustreichen. Das Unternehmen ist kerngesund. Man muss auch mal Gewinne mitnehmen!

r VW St, 147,70 €(2 Punkte)
Die Stammaktie der Wolfsburger empfahlen wir ebenfalls im Januar 2004. Die Aktie notierte zu 42,30 € Auch hier wollen wir dank des Porsche-Engagements die Gewinne in Höhe von 250 Prozent realisieren und in preiswertere Titel umschichten.

r ABN Amro 33,77 €(2 Punkte)
Unsere Halteposition von Januar dieses Jahres (24,62 €) wollen gleich mehrere Konkurrenten aufkaufen. Das Konsortium um die Royal Bank of Scotland bietet eine fürstliche Barabfindung und einen geringen Aktientausch im Wert von gegenwärtig 38,12 € an. Das Angebot raten wir bis Anfang Oktober anzunehmen, es sei denn wir können bis dahin die Aktie über die Börse teurer verkaufen.*) Kursgewinn ca. 55 Prozent.

*) Kunden von Kaiser-Invest werden in den nächsten Wochen diesbezüglich angeschrieben.

Kaiser-Invest ist zurzeit an 16 Gesellschaften beteiligt. Die geringste Beteiligung beträgt 2,3 und die beträchtlichste 7,5 Prozent des verfügbaren Kapitals

Kaiser-Invest im Internet

Besuchen Sie auch unsere Internetpräsenz. Unter www.kaiser4you.de/invest finden Sie unser Dienstleistungsangebot. In der Rubrik Börsendienst befinden sich alle erschienenen Ausgaben des Börsendienstes von Kaiser-Invest seit 2003. Sollten Sie mit unserem Börsendienst zufrieden sein, so empfehlen Sie uns bitte weiter.

Impressum: Herausgeber und Druck Dr. Harald Kaiser, Kaiser-Invest, Leverkusener Str. 1, 45772 Marl, Tel. 02365/963948.
E-Mail invest@kaiser4you.de Urheberrecht: Alle Rechte vorbehalten, Nachdruck nur nach Einwilligung des Herausgebers. Alle Angaben ohne Gewähr.